

BNN 22.01.2016

Aus dem „Abo“ wird ein Ernteanteil

Initiative „Gutes Gemüse“ in Weingarten sucht nach neuen Wegen zur Finanzierung

Weingarten (ml). Seit rund eineinhalb Jahren gibt es in Weingarten unter dem Namen „Gutes Gemüse“ eine „Initiative zur Förderung der naturnahen Landwirtschaft“. Aktuell gehören der Initiative rund 120 Mitglieder an, die mit dem Landwirt Mike Hill eine Solidarische Landwirtschaft (Solawi) aufbauen. Das Prinzip beruht auf einem Solidarpakt mit dem Landwirt. Das Mitglied zahlt pro Sommer- und Wintersaison einen festen Preis und bekommt dafür Woche für Woche Gemüse je nach Ernte. So trägt die Solidarische Landwirtschaft

Bierrunde soll Geld in die Kasse spülen

den Erfolg wie den Misserfolg mit. Sie partizipiert am unternehmerischen Gewinn in Form voller Gemüsekörbe und am unternehmerischen Risiko in Form von Geldbeträgen.

Wächst viel, so ist der Korb voll, sind die Erträge auf dem Feld wenig, gibt es eben auch weniger. Mit viel Begeisterung und Enthusiasmus widmeten sich die Mitglieder der Sache, leisteten gelegentlich Arbeitseinsätze wenn Not am Mann war und bildeten in vieler Hinsicht eine Gemeinschaft. Aber sie mussten erkennen, dass das Modell einer Solidarischen Landwirtschaft mit einem in Bezug auf Dünger und Pflanzenschutz biologischen, und was Monokultur und Maschineneinsatz anbelangt, an ökonomischen Gesichtspunkten orientierten Anbau nicht Schritt halten kann. Der Preis muss ab der kommenden Saison deutlich nach oben korrigiert werden. Und aus „Abo“, das manchem eine Art „Garantie“ suggeriert haben mag, wird „Ernteanteil“. „Das Konzept einer So-



FRISCHES GEMÜSE erhalten die Mitglieder der Weingartener Initiative Woche für Woche auf dem Hof von Mike Hill. Archivfoto: Lothar

lawi ist viel mehr als nur frisches und gesundes Gemüse zu bekommen“, sagt Wanda Wieczorek von der Steuergruppe. „Dahinter steht ein politisches Ziel. Es geht darum, das Kulturgut ‚kleinbäuerliches Wirtschaften‘ zu erhalten. Wir wollen biologische Vielfalt und einen gesunden Boden erhalten und die Zyklen der Jahreszeiten wieder spüren. Wir wollen auch, dass das Wissen um den Anbau von Feldfrüchten nicht verloren geht, und letztendlich geht es um Ernährungssouveränität, indem wir selbst bestimmen, was wir essen.“ Darum soll jetzt eine Bierrunde zusammentreten, in der jeder ein Gebot abgibt, mit wel-

chem Betrag er sich an einem Budget für eine Saison beteiligen will. Ein Richtwert wäre 60 Euro monatlich. Die Gebote werden eingesammelt und zusammengezählt. Wird das Budget erreicht, ist die Bierrunde beendet.

Wenn nicht, geht es in eine weitere Runde. Je mehr Menschen Mitglied der Solawi werden und mitbieten, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dieses Ziel zu erreichen.

Für alle Interessenten ist Samstag, der 23. Januar, ein Pflichttermin. Nur wer an diesem Tag mitbietet, kann einsteigen. Beginn ist um 15 Uhr im Turmzimmer des Rathauses.